

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1913

139 (18.6.1913)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Kreisdistrikt Durlach.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigenannahme bis vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 A 10 A.
Im Reichsgebiet 1 A 35 A ohne Bestellgeld.
Einschickungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder
deren Raum 9 A, Reklamezeile 30 A.

Nr. 139.

Mittwoch den 18. Juni 1913.

84. Jahrgang.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

[Durlach, 16. Juni. Das gestrige Schloßgarten-Konzert der Feuerwehrkapelle war ganz außerordentlich stark besucht. Herr Musikmeister Schumann bot wieder ein erstklassiges Programm. Neben Richard Wagner kam insbesondere der Meister der Ouvertüre, Fr. v. Suppé, zum Wort. Ueber die Leistungen der Kapelle herrschte allgemein ein günstiges Urteil. Sehr lobend sprachen sich die zahlreich erschienenen fremden Gäste des hiesigen Gartenbauvereins über das Gebotene aus und werden diese zweifellos den besten Eindruck mit nach Hause nehmen. Möchte das nächste Schloßgartenkonzert wieder so schönes Wetter, aber auch das gewünschte „Bodium“ bringen.

* Durlach, 17. Juni. Der Verband badischer Gartenbauvereine hielt hier seine 23 Hauptversammlung ab, bei der von 48 dem Verband angehörenden Ortsvereinen 40 durch Delegierte vertreten waren. Die Tagesordnung fand eine glatte Erledigung. Die nächste Zusammenkunft wird im Jahr 1915 in Billingen stattfinden.

☒ Durlach, 17. Juni. Die diesjährigen Jahresbeiträge für den Gustav-Adolf-Verein werden in den nächsten Tagen durch die Sammlerin, Frau Klenert, eingezogen werden. Dieselbe führt eine vom Vereinsvorstand, Stadtpfarrer Wolfhard, ausgestellte offizielle Einzeichnungsliste mit sich, welche die Namen der Mitglieder und Freunde des Vereins enthält. Die Aufgaben des Vereins wachsen von Jahr zu Jahr; schon über 2000 deutsch-ebangetische Diasporagemeinden stehen in seiner Pflege; groß sind seine Aufgaben, segensreich seine Wirkungen. Es ist daher zu wünschen, daß die Liebe seiner Freunde nicht erkalte, sondern daß dem Verein reiche Gaben zugewendet werden.

▲ Durlach, 17. Juni. Als der harte

Frost dieses Frühjahr so viele Hoffnungen betäubt und man allgemein annahm, die ganze Obst-, Johannisbeer-, Stachelbeer- und Wein-ernte sei total vernichtet, schreiben wir damals, daß auch in der blutigsten Schlacht immer noch Soldaten davorkommen. Äpfel und Birnen sind zwar „gegessen“, nur einzelne spät blühende Sorten sind mit schönem Fruchtansatz behangen; die „frühen“ Johannis- und Stachelbeeren haben schwer gelitten und tragen so gut wie gar nichts, dagegen werfen die später blühenden noch einen mäßigen Ertrag ab. Sehr großen Unterschied zeigen die Reben, je nach Lage und Seiten. Die äußeren Augen sind zwar erfroren, allein die andern trieben gut an und die Portugieser und Silvaner stehen in einzelnen Rebstücken schön mit reichlichen Blüthengebilden; dazu die warme, trockene Witterung während ihrer jetzigen Blütezeit. Wir geben also die Hoffnung auf einen guten 1913er noch nicht auf. — Das schöne Wetter kommt der Heuernte gut zu statten, doch wäre ein durchweichender Regen ebenso erwünscht, der Boden ist fürchtbar trocken; man merkt es sogar in den Gärten, die in früheren Jahren ziemlich naß waren; fröhlich spielt hier die Senkung des Grundwasserpegels infolge des Karlsruhe'z Wasserwerks und der Kanalisation auch eine große Rolle.

* Pforzheim, 17. Juni. Bei einem hier wohnhaften Goldarbeiter aus Hanau, der unter dem Verdacht der Hehlerei stand, fand die Kriminalpolizei eine große Anzahl silberner und goldener Taschenuhren, goldene Herren- und Eherringe, sowie sonstigen Schmuck im Werte von etwa 3000 Mark. Zur Zeit der Anwesenheit der Polizei im Hause erschien ein junger Italiener, von dem die Uhren und Schmuckstücke herrührten, um sich den Rest seines Guthabens, auf das er als Abschlagszahlung bereits 400 Mark erhalten hatte, zu holen. Die Polizei nahm auch ihn fest und fand bei ihm nicht nur noch weitere Schmuckstücke in beträchtlichem Werte, sondern

auch Pfandscheine über in Mannheim und Heidelberg versetzte Uhren. Die Waren stammen zweifellos von einem Einbruch in einen Uhren- oder Goldwarenladen.

☒ Schwezingen, 17. Juni. Bei dem am Sonntag hier abgehaltenen „Pfadfindertag“ waren über 1000 Pfadfinder aus Bretten, Bruchsal, Hockenheim, Heidelberg, Ladenburg, Mannheim, Walldorf, Weinheim, Wiesloch, Ziegelhausen, Durlach, Karlsruhe und Pforzheim versammelt. Um 3 Uhr nachmittags besichtigte Prinz Max von Baden den Lagerplatz und verfolgte den Verlauf des Kriegsspiels. Nach diesem hielt Prinz Max eine kurze in ein Hoch auf den Kaiser ausklingende Ansprache an die Pfadfinder. Der Landesfeldmeister Bürgermeister Dr. Wittstein aus Weinheim brachte ein Hoch auf Prinz Max aus. Nach einem Vorbeimarsch am Kaiser-Friedrich-Denkmal im Schloßgarten kehrten die Pfadfinder nach Hause zurück.

☒ Heidelberg, 17. Juni. Von der Polizei wurden gestern 2 Schüler aus Hamburg im Alter von 13 und 14 Jahren auf dem Hauptbahnhof festgenommen. Einer der Ausreißer hatte seinen Eltern 450 A entwendet; beide hatten Fahrkarten nach der Schweiz und einige Hefte Schundliteratur und ein Buch über die Fremdenlegion. Die jungen Ausreißer wurden zu ihren Eltern nach Hamburg zurückgebracht.

* Mannheim, 17. Juni. Im 70. Lebensjahr ist hier Landgerichtsdirektor Friedrich Walz gestorben. Er war 1844 zu Karlsruhe geboren und seit 1872 in Mannheim tätig.

☒ Bühl, 17. Juni. Heute wurden die ersten Heidelbeeren zu Markt gebracht und mit 45 Pfg. pro Pfund verkauft.

* Neustadt i. Schw., 17. Juni. Seit einigen Tagen wurde bei einem Dampfzägewerk in Holzleuck der Arbeiter Sebastian Wehr von Simonswald vermißt. In einem zurückgelassenen Brief teilte er mit, daß er sich wegen eines Mädchens im Titisee er-

Feuilleton.

26)

Ich will.

Roman von H. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

„Und daraus entnehmen Sie, daß sie mich liebt?“ fragte Lezingen enttäuscht, während ihm Renate einen spöttischen Blick zuwarf. Aber gleich darauf wurde sie dunkelrot, als Ursula lachend erwiderte:

„Nein, daraus natürlich nicht. Aber von allen Blumen, die sie neulich erhielt, hat sie nur die roten Rosen aus Lezingen in ihrem Zimmer behalten, und eine dieser Rosen liegt neben Ihrer Visitenkarte sorgsam in Renates Schmuckschrank aufbewahrt. Ich sah es, als ich ihr neulich ein Armband reichen mußte.“

Lezingen drückte Ursulas Hand, daß sie vor Schmerz fast aufgeschrien hätte.

„Ich danke Ihnen herzlich für diese Mitteilung, gnädiges Fräulein. Sie macht mich zu Ihrem Schuldner,“ sagte er sichtlich erfreut.

Renate stand einen Augenblick wie betäubt. Alle blickten lächelnd zu ihr hinüber, und Heinz Lezingen wechselte dann einen sonderbar verständnisvollen Blick mit dem Kom-

merzienrat. Nach einer Weile fuhr er, zu Ursula gewandt, fort: „Denken Sie, Fräulein von Rangow, Renate behauptet, daß sie nur aus Haß meine Bewerbung angenommen hat.“

Er sagte das scheinbar im scherzhaften, neckenden Tone.

Ursula lachte herzlich auf.

„Das ist allerdings ein origineller Grund zur Verlobung. Aber es würde mich gar nicht wundern, wenn Renate wirklich so etwas behauptete. Sie liebt es, ihre tiefsten und weichsten Gefühle hinter schlimmen Worten zu verstecken. O, ich kenne sie ganz genau! Das habe ich Ihnen übrigens schon einmal gesagt, als ich Ihnen erzählte, wie lieb und gut Renate ist und wie sie sich nur hinter allerlei Härten versteckt. Damals schienen Sie mir nicht zu glauben.“

Lezingen ließ Renate, die nervös in einem Album blätterte und gelangweilt auszusehen versuchte, nicht aus den Augen.

„Das schien nur so, gnädiges Fräulein. Ich wußte schon damals, welch edler Kern sich hinter der herben Schale birgt, und wollte Sie durch meinen zur Schau getragenen Zweifel nur reizen, mir noch mehr von Renates guten Eigenschaften zu enthüllen.“

„Also haben Sie mich dupiert,“ rief Ursula und schlang den Arm um Renate. „Siehst

Du, liebes Herz, Baron Lezingen hat es besser verstanden, sich zu verstellen, als Du. Ihm hätte ich nicht angemerkt, daß er Dich liebt.“

„Du bist und bleibst eine kleine Phantastin, Ursula. Wo etwas ist, siehst Du nichts, und wo nichts ist, förderst Du Wunderdinge zu Tage. Nun wollen wir aber von etwas anderem reden. Ich bin wahrlich kein interessanter Gesprächsstoff.“

Lezingen blieb zu Tisch. Renate mußte sich heldenhaft zusammennehmen, um ihre Haltung zu wahren. Von den widerstreitendsten Empfindungen beherrscht, schien es ihr fast unerträglich, alle Redereien und Gefühlsergüsse über sich ergehen zu lassen.

Lezingen merkte ihr an, daß ihre Nerven überreizt waren, und er suchte ihr die folgenden Stunden zu erleichtern, indem er die Aufmerksamkeit von ihr abzulenken suchte.

Tante Josephine unterstützte ihn unbewußt, indem sie das Thema Frankenstein eingehend erörterte. Sie verlangte eine besonders schonungsvolle Mitteilung der Verlobung für ihre Freundin.

„Die schonungsvollste ist einfach eine gedruckte Mitteilung, wie sie andere auch erhalten werden,“ erwiderte ihr der Kommerzienrat.

tränken werde. Am Sonntag wurde nun aus dem Titisee die Leiche eines unbekanntenen Mannes gezogen. Wahrscheinlich handelt es sich um den vermißten Arbeiter Wehrle.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Juni. Der Großherzog von Baden ist gestern Abend auf dem Anhalter Bahnhof eingetroffen. Prinz Eitel Friedrich von Preußen, der zum Empfang erschienen war, geleitete den Großherzog nach dem königlichen Schloß.

Berlin, 17. Juni. Um 12 1/2 Uhr empfangen der Kaiser und die Kaiserin im Pfeileraal der kaiserlichen Wohnung die deutschen Bundesfürsten und die Präsidenten der Senate der freien Städte. Bei dem Empfang hielt Prinzregent Ludwig von Bayern folgende Ansprache an den Kaiser:

„Ew. Kaiserliche und königliche Majestät! Ganz Deutschland begehrt in festlicher Stimmung den Tag, an dem Ew. Majestät auf ein 25jähriges regensreiches Walten als deutscher Kaiser und König von Preußen zurückblicken. Die deutschen Bundesfürsten und die Vertreter der Senate der freien und Hansestädte, die mit dem führenden Bundesstaat Preußen in engster unauf löslicher Gemeinschaft im Deutschen Reich vereinigt sind, fühlen sich in erster Linie berufen, dieser freudigen Stimmung feierlichen Ausdruck zu geben. Sie haben sich deshalb heute hier versammelt, um Ew. Majestät die warmsten Glück- und Segenswünsche darzubringen. Als im Jahre 1888 der Gründer des neuen Deutschen Reiches, Ew. Majestät unbergesslicher Herr Großvater, reich an Jahren, reicher noch an großen Erfolgen, heimgegangen, und die Helbengestalt Kaiser Friedrichs allzufrüh und viel beklagt dahingeghieben war, haben Ew. Majestät in jungen Jahren mit hohem Idealismus und erstem Pflichtbewußtsein die Würden und Aufgaben des Königs von Preußen und Deutschen Kaisers angetreten. Allzeit Mehrer des Deutschen Reiches zu sein, nicht an kriegerischen Eroberungen, sondern an Gütern und Gaben des Friedens auf dem Gebiet nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit, das haben Ew. Majestät höchstseliger Herr Großvater in der Geburtsstunde des deutschen Kaiserthums als Leitfaden für sich und seine Nachfolger verkündet. Diesem hohen Ziel, das Ew. Majestät nach Uebernahme der Regierung in der Thronrede vom 25. Juni 1888 vor versammeltem Reichstag sich zu eigen gemacht haben, sind Ew. Majestät all die Jahre her unbeeinträchtigt treu geblieben. Ew. Majestät haben sich in der Führung der auswärtigen Politik des Reiches wie im Innern stets aufs neue als Wahrer des Friedens bewiesen, immer darauf bedacht, dem Reich die Stärke zu sichern, die eines ehrenvollen Friedens Gewähr ist. Glänzend ist der wirtschaftliche Aufschwung, den Deutschland in diesen 25 Friedensjahren genommen und der in allen Teilen des Reiches und in allen Schichten der Bevölkerung die Zunahme des Wohlstandes gebracht hat. Umfassend und sorgsam wurden die sozialen Einrichtungen zum Wohle der arbeitenden Klassen erweitert und ausgebaut. Die Wehrkraft des Deutschen Reiches ist in nie ermüdender Arbeit gepflegt und gefördert worden, insbesondere hat sich die Marine unter der persönlichen Initiative Ew. Majestät aus kleinen Anfängen zu achtunggebietender Stärke entwickelt. Was an sittlichen Kräften, was an Edlem und Schönem im deutschen Volke lebendig ist, konnte der Aufmunterung durch Ew. Majestät sicher sein. Den Blick auf das Ganze und Einigende gerichtet, haben Ew. Majestät den Wert und die Bedeutung der Einzelstaaten im verfassungsmäßigen Organismus des Reiches nicht ver-

kannt. Die Erhaltung der ihnen für die Förderung ihrer Kulturaufgaben unentbehrlichen Lebenskraft, ihrer Rechte und Interessen durfte des kaiserlichen Schutzes sich erfreuen. Hierfür, sowie für alles, was Ew. Majestät in diesen 25 Jahren zum Besten unseres großen Vaterlandes erstrebt und geleistet haben, möchten die deutschen Bundesfürsten und die freien und Hansestädte in dieser Stunde ihren freudigen Dank zum Ausdruck bringen. Als äußeres Zeichen unserer Gefühle und Gefinnungen bitten wir Ew. Majestät den Tafelaufsatz huldvollst entgegenzunehmen, den wir einstweilen im Entwurf hier zu überreichen uns gestatten. Das Schiff, das er darstellt, umrahmt von den Wappenschildern der deutschen Bundesstaaten, mit dem Reichsadler auf schwellendem Segel und der Kaiserkrone als Schiffszier soll ein Symbol sein der Einigkeit, die des deutschen Reiches Macht und Glanz nach außen und im Innern für immer verbürgt. Möge dem Schiff des Deutschen Reiches unter Ew. Majestät Führung wie bisher auf viele, viele Jahre glückhafte Fahrt beschieden sein. Möge Gottes Gnade und Segen auf Ew. Majestät, auf der huldreichen Kaiserin und auf dem ganzen, in reichster Blüte stehenden Hohenzollernhause ruhen. Unsere Glückwünsche an diesem Festtage, unsere Segenswünsche für die Zukunft der Regierung Ew. Majestät fassen wir zusammen in dem Rufe: Seine Majestät der Deutsche Kaiser und König von Preußen, Wilhelm II. lebe hoch!“

Da auf erwiderte der Kaiser:

„Ew. königliche Hoheit und alle hier vereinten erlauchten Bundesfürsten wie Vertreter der freien und Hansestädte bitte ich, für die mir bereitete Ehrung meinen innigen Dank entgegenzunehmen. Von Herzen und mit Freuden danke ich für die kunstreiche Ehrengabe, die unter einem mir besonders willkommenen Bilde Deutschlands einige Stärke und den Wert aller Glieder des Reiches für unsere Macht und Größe vor die Augen führt. Die durch die Bundesverträge umschlossene Vielgestaltigkeit unseres Staatslebens bedeutet einen nationalen Reichtum, den nach innen wie nach außen zu schirmen ich als meine erhabene kaiserliche Pflicht erkenne. Wenn die Erfüllung dieser Aufgabe, an die ich in jungen Jahren nach dem Vorbild der beiden unbergesslichen ersten Kaiser herangetreten bin, in der seither verfloßenen Zeit gelungen ist, so war dies nur möglich dank der Unterstützung, die ich bei meinen hohen Verbänden gefunden habe. Ew. königliche Hoheit haben der reichen Entwicklung zu gebenden geruht, die uns mit den Segnungen des Friedens während der letzten 25 Jahre vergönnt war. Wir sind vorwärts gekommen wie in Heer und Flotte, so auch in Landwirtschaft und Industrie, in Handel, Schifffahrt und Verkehr, in Wissenschaft und Technik, in Künsten und — auch das ist wichtig — in der Pflege frohgemuter körperlicher Uebungen. Fern liegt mir der Gedanke, als Verdienst für einzelne in Anspruch zu nehmen, was Gesamtleistungen der Nation sind. Wenn aber Ew. königliche Hoheit so freundlich meinen Anteil an Deutschlands Vorwärtstreben erwähnt haben, so drängt es mich, hier zu bezeugen, mit welcher Dankbarkeit ich die vielen Jahre hindurch verfolgt habe, daß alle Bundesfürsten und die Regierungen der freien und Hansestädte, jeder in seinen Gebieten, jeder im eigenen Bereich mitgearbeitet haben wie an der Erstarkung unseres nationalen Lebens, so auch an dem wirtschaftlichen Aufschwung des Reiches und an der deutschen Kultur. So soll es weitergehen, damit wir in Ehren bestehen können vor den Begünstigern der Reichseinheit, die auf uns niederblicken aus der Ewigkeit. Auf die gütigen Worte, die im Namen der hier Versammelten Ew. königliche Hoheit mir und meinem Hause gewidmet haben, erwidere ich mit den herzlichsten Wünschen für Deutschlands Fürsten und ihren hohen Familien, für Bürgermeister und Senate der freien und Hansestädte. Alle Zeit meine Kraft dem Wohle des gesamten Volkes zu weihen

und zu meinen hohen Verbänden zu stehen in deutscher Treue, das sind die Gefühle, die heute in Dankbarkeit und Zuversicht mein Herz erfüllen.“

Berlin, 17. Juni. Die Kaiserin hat gestern Abend wegen der großen Hitze die Vorstellung im Opernhause verlassen, befindet sich aber wieder vollständig wohl und nimmt an den weiteren Jubiläumsgeländertagen teil.

* Berlin, 18. Juni. Um 9 1/2 Uhr gestern Abend begann der Fackelzug, mit dem die akademische Jugend den Majestäten ihre Huldigung darbrachte. Der Kaiser empfing eine Deputation der Studentenschaft sämtlicher Berliner Hochschulen. Eines der Ausschussmitglieder hielt eine Ansprache an den Kaiser, die mit einem dreifachen Hoch schloß und nach der die Nationalhymne gesungen wurde. Das Kaiserpaar und die übrigen Fürstlichkeiten erschienen auf dem Balkon; dann erfolgte der Vorbemarsch unter andauernden Hochrufen, für die der Kaiser unausgesprochen dankte.

* Berlin, 18. Juni. Während einige Morgenblätter meinen, die Verständigungsfrage stehe vor ihrem Abschluß und die Verständigung der Mehrheit des Reichstags sei der Zustimmung des Bundesrats sicher, bleiben andere dabei, daß die Verhandlungen über die Deckungsfrage auch jetzt noch nicht zu irgend einem Ergebnis geführt haben. Im Bureau des Reichstags laufen ununterbrochen Telegramme ein, in denen gegen die eine oder andere Form der Lösung Protest erhoben wird. Gestern hat man auch im Reichstag mehr denn je von einer Auflösung gesprochen. Optimisten dagegen nennen als Endpunkt der Verhandlungen des Reichstags den 10. Juli.

* Kiel, 17. Juni. Am 7. Mai unternehmen 3 Studenten der Medizin eine große Segeltour, von der sie noch nicht zurückgekehrt sind. Heute traf ein Segler aus Königsberg mit dem Boote der Studenten im Schlepptau hier ein. Der Segler hatte das Boot auf hoher See treibend gefunden. Im Segelboot befand sich das Tagebuch, das bis zum 10. Mai reicht und schwere Stürme verzeichnet. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die jungen Leute im Sturm umgekommen sind.

* Frankfurt a. M., 18. Juni. Das Luftschiff „Sachsen“, das gestern Abend 10,40 Uhr unter Leitung von Dr. Eckner in Baden-Dos zur Fernfahrt nach Hamburg aufgestiegen war, erschien gegen 2 Uhr über der Stadt und nahm alsbald seinen Kurs in nordwestlicher Richtung.

Hamburg, 18. Juni. Das Luftschiff „Sachsen“ ist heute früh 8,40 Uhr nach nur 10stündiger prachtvoller Fahrt von Baden-Dos glatt in der Halle geborgen worden.

Portugal.

* Lissabon, 18. Juni. Der mutmaßliche Urheber des Bombenanschlags Valerio ist gestern seinen Verletzungen, die er bei der Explosion der Bombe erlitten hatte, erlegen.

„Aber nein, ich bitte Dich, lieber Bruder, sie würde es mir nie verzeihen, wenn ich sie nicht vorbereitet hätte.“

„Sie wird Dir mein Verlobung überhaupt nicht verzeihen, Tante Josephine,“ sagte Renate bestimmt.

Die alte Dame sah bekümmert aus.

„Aber schließlich kannst Du doch nur einen Mann heiraten!“ rief sie erregt.

Alle lachten über ihre Worte.

„Nun, Sorge Dich nicht unnötig, liebe Schwestern. Die Gräfin wird diese Enttäuschung überwinden. Was an mir liegt, will ich tun, sie zu trösten,“ beruhigte sie Hochstetten.

Nach Tisch zogen die Herren für kurze Zeit sich in Hochstetens Zimmer zurück, um eine Zigarette zu rauchen und dabei noch allerlei zu besprechen. Der Kommerzienrat ging eine Weile unruhig im Zimmer auf und ab. Dann blieb er vor Lezingen stehen und legte ihm die Hand auf den Arm.

„Du hast Renates Jawort erhalten, lieber Sohn — und ich glaube auch, daß sie Dich liebt. Du hast mir Dein Ehrenwort gegeben, daß Du mein Kind von ganzem Herzen liebst. Damit könnte ich mich zufrieden geben, und im Grunde tue ich es auch. Aber eins macht mir noch Sorge. Ich kenne Renate. Wie

eine glückliche Braut erschien sie mir heute nicht. Darf ich nicht wissen, was noch zwischen Euch liegt? Vielleicht könnte ich helfen, es wegzuräumen.“

Lezingen nahm seine Hand.

„Ich bitte Dich nochmals — vertraue mir und frage nicht weiter. Ganzlich ehelich — ja, es liegt noch etwas zwischen uns, aber ich allein will dieses Hindernis beseitigen. Du könntest mit aller Liebe nur Schaden anrichten. In einem Punkt kenne ich Renate wohl besser als Du. Ich weiß, wie sie sich das Glück in der Ehe träumt, und um ihr dieses Glück voll und ganz zu schaffen, muß ich gewissermaßen noch einen kleinen heimlichen Kampf mit ihr kämpfen. Vielleicht währt er so lange wie unsere Brautzeit. Ist sie erst meine Frau, bin ich schnell mit ihr im Klaren. Deshalb bitte ich Dich, den Termin der Hochzeit nicht weit hinauszuschieben.“

„Und wann denkst Du, soll die Hochzeit stattfinden?“

„Sagen wir Mitte Februar — später auf keinen Fall.“

„Und wenn Renate dagegen ist?“

„Das beste ist, wir teilen ihr gleich nachher als ausgemachte Tatsache mit, daß wir die Hochzeit auf den 15. Februar festgesetzt

haben. Ueberlasse es, bitte mir, ihr das zu sagen.“

„Gut, Du sollst mich ganz auf Deiner Seite haben,“ sagte Hochstetten fest. Und mit Wärme und Eindringlichkeit fuhr er fort: „Mache mir mein Kind glücklich, dann will ich Dir von Herzen danken. Sie war es nicht in den letzten Jahren. Groll und Bitterkeit wollten sich in ihrem weichen Herzen einnisten, und sie fing an, die Menschen zu verachten, weil sie ihre besten und edelsten Gefühle verletzten. Sie braucht einen Menschen, zu dem sie aufsehen kann, der ihr den Glauben an die edle Männlichkeit wiedergibt. Alle, die sich um sie drängten, haben ihr nie imponiert, ihr keine Hochachtung abgenötigt, weil sie sich all ihre Launen gefallen ließen in der Sucht, die reiche Erbin zu erringen. Du hast ihr immer imponiert, trotzdem sie es nie zugegeben hätte. Und obwohl ich nicht weiß, wie Du Dich zu ihr stellst — ich fühle instinktiv, daß Du den rechten Weg gehst. So gehe ihn mit Gott, mein Sohn — und werdet glücklich.“

Lezingen drückte ihm beide Hände.

„Renate's Glück ist das meine, lieber Vater. Ich kämpfe für sie und mich und ich will siegen.“

(Fortsetzung folgt.)

Durlach.

Zwangsb-Versteigerung.

Freitag den 20. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal — Rathaus — hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

- 1 Spiegelschrank, 1 Nähmaschine, 1 Chiffonnier, 1 Kanapee, 1 Vertikow, 1900 Cigarren, 3 Dosen Bonbons, etwa 10 kg Speck, 5 kg gebrannter Kaffee, 1 Karton Thee, 1 Schleifstein, 1 Wunde und 1 Handkarran.

Durlach, 17. Juni 1913
Laier,
Gerichtsvollzieher.

Durlach.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag den 20. d. Mts., nachm 2 Uhr, werde ich im Rathaus hier in freiwilligem Auftrag gegen Barzahlung öffentlich versteigern:

1 Motorrad.
Durlach, 17. Juni 1913.
Laier,
Gerichtsvollzieher.

Durlach.

Fahrnis-Versteigerung.

Im Auftrag versteigert der Unterzeichnete
Freitag den 20. d. Mts., nachmittags 2 Uhr beginnend, Schwanenstraße Nr. 2, 3 St., folgende Gegenstände gegen Barzahlung:

- 4 aufgerichtete Betten, 1 zweit. Kleiderschrank, 1 eint. Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Chiffonnier, 1 Nachstuhl, 1 Spiegel, 1 Tisch, verschied. Sessel, 2 Hocker, Weißzeug, Bettbezüge, Frauenkleider, 1 Waschtisch, 1 eiserner Herd, 1 Küchenschrank, 1 Wasserbank, Küchengerät, 1 Zuber, eine Partie kleingemachtes Holz und sonst noch verschiedenes.

Durlach, 18. Juni 1913.
Friedrich Kratt,
Waisenrat.

Dieb, der schon zweimal Ketten von meinem Wagen auf der Hub wegmachte und mitnahm, wird erjucht, dieselben wieder zurückzubringen, andernfalls gerichtliche Anzeige erfolgt, da er erkannt wurde.
M e h r.

Verloren ging letzte Woche vom Bahnhof bis Munitionsfabrik Wolfartsweier eine **Schrotleiter.** Abzugeben gegen Belohnung **Amtl. Bestatterei.**

Dienstmädchen von 16—18 Jahren findet sofort Stellung. Dasselbst ist ein **Herd** billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Braves fleißiges Mädchen, das kochen kann, auf sofort oder 1. Juli gesucht
Ettlingerstraße 33.

Junger Mann, 18—35 Jahre, zur Ausbildung als
Chausseur gesucht. Schulgeld gering. Beruf gleich. Eintritt baldigst.
M. Schachtschabel & Co., G. m. b. H., Automobilwerk, Halle a. d. S.

Jüngerer tüchtiger Dreher für dauernde Arbeit sofort gesucht.
Unterberg & Helms, Durlach.

Kanalherstellungen.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung der Straßenkanäle für die Weststadt und die Auerstraße sollen — vorbehaltlich der Genehmigung durch den Bürgerausschuß — öffentlich vergeben werden.

Es handelt sich um die Herstellung eines ca. 320 m langen gemauerten Kanals 70/105 cm, sowie um die Verlegung von ca. 1000 m Steinzeugrohrkanälen D = 20—55 cm und ca. 350 m Hausanschluß und Straßensinkkastenleitungen, nebst den nötigen Schächten und Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Donnerstag den 26. Juni d. J., vormittags 11 Uhr, kostenfrei an uns einzusenden.

Die Bedingungen unterlagen, die nicht abgegeben werden, können in der Zeit von 7—12 vorm. und 2—5 nachm. auf unserem Bureau eingesehen werden. Angebotsformulare werden gegen Erlass der Druckkosten (1 M 50), solange der Vorrat reicht, abgegeben.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.
Durlach den 16. Juni 1913

Stadtbauamt:
L. Hauck

Empfehle das neue Adressbuch 1913

von Karlsruhe und Durlach zum Originalpreis von M 6,80 und 1,40. Bestellungen auf den kommenden Jahrgang, insbesondere das Neillamematerial hierfür, nehme schon jetzt entgegen.

Karl Breiß, Kaufmann, Durlach,
Ecke Turmberg- und Schillerstraße 4a.

Nähr- und Kräftigungsmittel

Biotin, Biomalz, Bioson, Santogen, Somatoje, Tropon, Löflunds Malzextrakt, Maltocrytol, Dr. Theinhardt's Hygiama, Hygiama-Tabletten, Hämoclobe, Ovomaltine, Frugosamalz, Frugola Lecitin, Gebirgs-Haferflocken, Hafermehl, Hafermark und echte physiol. Nährsalze vom Natura-Werk empfiehlt
Zul. Schaefer, Blumen-Drogerie
Durlach, Hauptstr. 4

Empfehle meine nach eigenem Verfahren stets frisch gebrannten

Kaffee

herberragende Qualitäten, unerreicht an Preiswürdigkeit
Pfund von M 1.50 an.
Bitte um einen Versuch.
Oskar Gorenflo
Höflieferant.

Für Malztreber werden noch einige Abnehmer fürs ganze Jahr angenommen.
Brauerei Schrempf, Karlsruhe.
„Ich war am Leibe mit einer

Flechte

behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag u. Nacht peinigte. In 14 Tagen hat **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1,50 Mk., sondern 100 Mk. wert. Serg. M. a St. 50 Pfg. (15 % ig) u. 1,50 Mk. (35 % ig stärkste Form). Dazu **Zuckooh-Creme** à 50 u. 75 Pfg. bei **Aug. Peter, Adler-Drogerie, Hauptstraße 16.**

Fliegenfänger

mit dem Stift, beste Qualität, empfiehlt billigst
Oskar Gorenflo
Höflieferant.

Pfannkuch & Co

Himbeerjaff
offen, per Pfund 60
Flasche 60, 75
und 125
Citronenjaff
Flasche 35 u. 60
frische
Citronen
Stück 5, 6 u. 7
Brausebonbon
Stück 2 u 5
Limonaden
eigener Fabrikation.



Ein der Schule entlassenes Mädchen wird für zwei Stunden Samstag nachmittags gesucht
Karlshuber Allee 7 II.

1 Herd 28 M., 1 Gaslampe 6 M., 1 Dienstmädchen 4,50 M., 1 Küchenschrank 3 M., alles bereits neu, einige **Saworzwälder Uhren** für Küche geeignet, neu, sehr billig, wegzugshalber zu verkaufen
Aue, Kaiserstr. 70, 2. St.

Ein Arbeiter kann Wohnung erhalten
Auerstraße 9, 1. St. I.

1 oder 2 unmobilierte Zimmer mit schöner Aussicht auf 1. Oktober zu vermieten
Bailettstraße 10.

Pfinzstraße 44 ist eine schöne 3 Zimmerwohnung im Hinterhaus mit allem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten.

Schöne freundliche und helle 4-Zimmerwohnung mit Glasabluß, Gas und Wasserlosetz im 4. Stock zu vermieten
Badischer Hof.

Wohnung von 2 Zimmern mit Zugehör an ruhige Familie auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Reichenbachstr. 9 ist im 2. Stock eine schöne 3-Zimmerwohnung auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre.

Wohnung, 5 Zimmer, Gas, in sonniger freier Lage auf 1. Juli zu vermieten
Blumenstr. 5.

Empfehle mich im Servieren für hier und nach auswärts.
Fr. Johanna Strobel, Grözingen

Alleinstehende Dame, Dauermieterin, sucht auf Oktober 2- oder 3-Zimmerwohnung in ruhigem Hause. Angebote bei Frau Bürgermeister Steinmetz abzugeben.

Der Altbuchhändler Marksprudel Starquelle (Jod Eisen-Mangan-Kochsalzquelle) hat mir bei einem an

Frauenleiden

u. chron. Blasenkatarrh sehr wertvolle Dienste geleistet, die Schmerzen und Schärfe völlig genommen und eine wunderbare Kräftigung der leidenden Teile bewirkt. Ich hätte einen solchen Erfolg nie für möglich gehalten, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt, wie jetzt nach der Kur mit Ihrer Wunderquelle. Dieselbe wirkt vor allem glänzend auf die Tätigkeit der Nieren, reinigt das Blut und die Gänge. Seit ich Ihren Marksprudel trinke bin ich auch völlig von meinen Menstruationsbeschwerden, die mich jahrelang in schrecklicher Weise quälten, befreit.
Frau R. L. Verst. warm empf. Pl. 95 Pf. bei **Aug. Peter, Adler-Drogerie, Hauptstr. 16.**

Kloppflaschen-Rodak

besten Apparat, billig zu verkaufen
Durlach, Ettlingerstraße 53.

St. Himbeerjaff

1/1 Flasche M 1.50
1/2 „ „ 0.80
sowie offen, empfiehlt
A. Herrmann,
Conditorei u. Cafe.

Junge Mädchen

im Alter von 14—15 Jahren finden dauernde Beschäftigung bei
F. Wolff & Sohn G. m. b. H.
Karlsruhe, Durlacher Allee 31/33

Jüngeres Mädchen

auf sofort gesucht
Herrenstraße 9.

Laden mit Wohnung

an der Hauptstraße auf 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter F. S. 187 an die Expedition dieses Blattes.

Barriere-Wohnung, 3 Zimmer, auf 1. Juli oder später zu vermieten.
Herrenstr. 22.

Apfelgold

≡ Die Qualität macht's! ≡

Telephon 16.

Alleinige Fabrikanten:

Brauerei Eglau Durlach

Abteilung II: Mineralwasserfabrik.

Männer - Gesangverein.

Am **Mittwoch den 18. ds. Mto.**, findet im Lokal nach der Singstunde eine

Besprechung

betr. des Eppinger Sängerefestes statt. Diejenigen passiven und Ehrenmitglieder, welche sich an dem Sängerefest, welches am Sonntag den 22. Juni stattfindet, beteiligen wollen, bitten wir, bis längstens Mittwoch abend sich beim Unterzeichneten anzumelden

Der Vorstand.

Militär- Verein.

U. d. P. Sr. Gr. S. d. Bringen Max v. Baden. Heute **Mittwoch abend 1/29 Uhr Hauptprobe** in der Festhalle. (Gemischter Chor, 1. bendes Bild)

Der Vorstand.

Liederkränz Durlach.

Morgen **Donnerstag Singstunde** für gemischten Chor.

Der Vorstand.

Unsere Lesefreunde werden frdl. gebeten, die in ihrem Besitze befindlichen Bücher des bevorstehenden Vereinsjahresschlusses wegen morgen **Donnerstag** zurückzugeben.

Die Bücherei bleibt bis zum **16. Juli** geschlossen. **Durlach, 18. Juni 1913.** Der Vorstand des Kaufmann. Vereins Durlach E. V.

Höfliche Einladung

an die verehrten **Frauen u. Töchter von Durlach u. Umgebung.**

Um vielfachen Wünschen entgegenzukommen, veranstalte ich am nächsten **Donnerstag den 19. d. Mts., abends von 8-10 Uhr**, im Saal **Hotel „Karlsburg“** einen **Demonstrations-Vortrag** über:

Chem. Wäsche zu Hause mit „Frima“

„Frima“ ist das beste und absolut unschädliche Waschmittel für wollene oder baumwollene Herren- oder Damenkleider, seidene Blusen und Bänder mit zarten Farben, gestickte Decken, Tisch- oder Bodenteppiche, Samt- oder Büsch- u. Stoffe, deren Farben schon etwas abgebläht sind, werden durch Waschen mit „Frima“ wieder aufgefrischt.

Jede Besucherin ist höflichst ersucht, irgend ein Wäschestück (Bluse, gestickte Decke oder dergleichen) mitzubringen, ebenso ein weißes Tuch zum Einwickeln des gewaschenen Gegenstandes. Das Waschen, auch des schwierigsten Gegenstandes, wird gratis besorgt. — Zutritt frei.

Wilhelm Wettstein.

„Frima“ ist erhältlich in 1 Pfd.-Dosen 80 Pfg., in 1/2 Pfd.-Dosen 50 Pfg.
Central-Drogerie Paul Boel. Adler-Drogerie Aug. Peter

Grund- und Hausbesitzer-Verein Durlach.

Einladung.

Die verehrlichen Mitglieder und solche, die es werden wollen, ladet auf **Samstag den 21. Juni**, abends 1/29 Uhr, ins Lokal Gasthaus zum Bahnhof zur

Halbjahres-Versammlung Der Vorstand. ergebenst ein und erwartet zahlreichen Besuch

Tagesordnung:

1. Bericht über den 11. Verbandstag in Bruchsal.
2. Bericht über die Errichtung städtischer Hypotheken-Anstalten gegen Versicherung.



Dr. Warzsch

Ein Glaschen der Marke **Asbach „Uralt“** mit einem frischen Hühnerrei verquirlt, je nach Geschmack mit etwas Zucker verfeinert, an jedem Morgen genossen, beeinflusst wunderbar Ihr Befinden. Marke **Asbach „Uralt“** ist ein aus reinen Weinen gebrannter echter alter deutscher Cognac. Weitere beliebte Marken: **Asbach „Alt“**, **Asbach „Echt“**, erhältlich bei **Jul. Schaefer**, Blumen-Drogerie, Durlach, Hauptstr. 4.

Brauerei Roter Löwen.

Heute **Mittwoch Schlachttag**, wozu höflichst einladet **Jakob Link.**

Gasthaus zum Lamm. Morgen **Donnerstag** wird geschlachtet.

Morgen **Donnerstag frische Leber- u. Griebenwürste** im Pflug.

Billig zu verkaufen ein alter **Secretär** **Grözingenstr. 25 II.**

Wasserwärme im Schwimmbad 18 Str. C.

Voranschlägliche Witterung am 19. Juni. Gewitterdrohend, schwül.